

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage	25
Vorwort zur ersten Auflage	27
1. Kapitel: Grundlagen	29
A. Die betriebliche Finanzwirtschaft	29
I. Leistungs- und finanzwirtschaftlicher Funktionskreis	29
II. Leistungs- und finanzwirtschaftliches Denken	31
1. Das leistungswirtschaftliche Denken	31
2. Finanzwirtschaftliches Denken in Rentabilität	32
3. Die finanzwirtschaftlichen »Nebenbedingungen« Liquidität, Sicherheit und Unabhängigkeit	33
a) Das Liquiditätsstreben	34
b) Das Sicherheitsstreben	35
c) Das Unabhängigkeitsstreben	36
4. Die Bedeutung der Nebenbedingungen	36
III. Die Sektoren der Finanzwirtschaft	37
1. Der »Spiegelbildcharakter«	37
2. Der finanzwirtschaftliche Kreislauf	37
3. Der Finanzierungsbegriff	38
4. Der Investitionsbegriff	41
IV. Die Dogmengeschichte der betrieblichen Finanzwirtschaft	42
1. Die einseitige Schwerpunktbildung	43
2. Die Gesamtkonzeption	43
3. Die problemorientierte Betrachtung	44
B. Die absolute Liquidität als finanzwirtschaftliche Vermögenseigenschaft	45
I. Die absoluten Liquiditäten als natürliche und künstliche Erscheinung	46
II. Die Messung der absoluten Liquidität	46
1. Liquidität als zeitliche Erscheinung	46
2. Liquidität als wertmäßige Erscheinung	47
a) Geldwert und Liquiditätspreis	47
b) Der »Geldwert«	47

c) Liquiditätskosten	47
d) Liquiditätsgrad	48
3. Ergebnis	48
III. Die Bestimmungsfaktoren der künstlichen Liquidität	49
1. Der Selbstliquidationswert	49
2. Die Marktgegebenheiten	49
3. Zeitliche Momente	50
C. Die relative Liquidität als finanzwirtschaftliches Postulat der Unternehmensführung	51
I. Die Unternehmensliquidität als statische Größe	51
1. Der Liquiditätsstatus	51
2. Die Bildung von »Schichtenbilanzen«	51
3. Kurzfristige Liquiditätsgrade	54
4. Die Schwächen der »statischen« Liquidität	54
II. Die Unternehmensliquidität als dynamische Größe	55
1. Die Bewegungsbilanz als Netto-Kapitalflußrechnung	55
a) Die Aufstellung der Bewegungsbilanz	55
b) Mittelherkunft und Mittelverwendung	57
c) Erscheinungsformen der Bewegungsbilanz	59
d) Beurteilung für die Liquiditätspolitik	60
2. Die Cash flow-Analyse als partielle Brutto-Kapitalflußrechnung	60
a) Das Wesen des Cash flow	60
b) Die Aussagen des Cash flow	61
c) Die beschränkte Aussagefähigkeit	62
3. Der Finanzplan als Instrument der »Liquiditätsvorschau«	63
III. Das Prinzip der Fristenkongruenz als Mittel zur Aufrechterhaltung der Liquidität	64
1. Die vermögensbezogene Finanzierungspolitik	65
a) Interpretation des Prinzips der Fristenkongruenz	65
b) Die Kritik am Prinzip der Fristenkongruenz	65
2. Unternehmensbezogene Finanzierungspolitik unter Beachtung des Prinzips der Fristenkongruenz	67
3. Die unternehmensbezogene bindungsfreie Finanzierungspolitik	69
a) Ausgangslage	69
b) Das Liquiditätsrisiko bindungsfreier Finanzierung	69
c) Das Rentabilitätsrisiko bindungsfreier Finanzierung	69

2. Kapitel: Die Investition	73
A. Die Charakterisierung des Investitionsbereichs	73
I. Investition und Finanzwirtschaft	73
II. Die Behandlung des Investitionsproblems	73
III. Objekt- und unternehmensbezogene Investitionstheorie	74
B. Die Einzelinvestition: Objektbezogene Investitionstheorie	75
I. Gegenstand der Investitionsentscheidung	75
1. Die Investitionsarten	75
2. Die Fragestellung	75
a) Durchführung oder Unterlassung einer Investition	75
b) Die Auswahl zwischen verschiedenen Investitionsobjekten	76
c) Die Zeitoptimierung	76
3. Die Investitionsmotive	77
a) Allgemeine Kriterien	77
b) Die Motive für Ersatzinvestitionen	78
c) Die Motive für Erweiterungsinvestitionen	79
II. Die Bewertungsmaßstäbe	81
1. Die Rechengrößen	81
a) Der Erfolg des Objektes	81
b) Der Kapitalzins	83
c) Die Investitionsdauer	85
2. Die Genauigkeit der Rechengrößen	86
3. Der Unsicherheitscharakter der Rechengrößen	89
4. Die Berücksichtigung der Unsicherheit	90
a) Die Berücksichtigung durch risikoabsichernde Maßnahmen	90
b) Die Berücksichtigung des Risikos in den Planungsgrößen	90
c) Die Einplanung von Datenänderungen	91
III. Die Verfahren der Investitionsrechnung	91
1. Überblick und wesentliche Unterschiede	91
2. Die rentabilitätsausgerichteten statischen Verfahren	92
a) Die einzelnen Methoden	92
b) Statische Vergleichsrechnungen bei Neu- und Erweiterungs- Investitionen	94
c) Das Restbuchwertproblem beim Kostenvergleich von Ersatz- investitionen	96
3. Die Ermittlung der relativen Rentabilität (MAPI-Verfahren)	98
4. Die rentabilitätsorientierten dynamischen Verfahren	100
a) Die einzelnen Verfahren	100

b) Unterschiede in den Verfahren	104
c) Generelle Schwächen der dynamischen Verfahren	105
5. Die Amortisationsrechnung	106
a) Wesen der Amortisationsrechnungen	107
b) Die Verfahren	107
c) Die Bedeutung der Amortisationsdauer	108
C. Die Unternehmung als Investitionsobjekt: Unternehmensbezogene Investitionstheorie	109
I. Die optimale Gesamtbetrachtung	109
II. Die Theorie des optimalen Investitionsprogramms	110
1. Die Klassifizierung der Einzelobjekte	110
a) Die Teilbarkeit	110
b) Die Abhängigkeit	110
c) Die Zielsetzung	112
2. Die Bedeutung der Kapitalmarktformen	113
a) Die Optimierung bei vollkommenem Kapitalmarkt	113
b) Die Optimierung bei unvollkommenem Kapitalmarkt	114
c) Die Optimierung bei beschränktem Kapitalmarkt	117
3. Die Verfahren der unternehmensbezogenen Investitionsrech- nung	117
a) Übersicht	117
b) Isolierte Gesamtinvestitions-Modelle	118
c) Produktionsorientierte Investitionsmodelle (simultane Er- mittlung von Investitions- und Produktionsprogrammen)	118
d) Die budgetorientierten Investitionsmodelle (simultane Er- stellung von Investitions- und Finanzierungsprogrammen)	119
III. Die optimale Vermögensstruktur	119
1. Optimale Vermögensstruktur als Ergebnis optimaler Investi- tionsplanung	119
2. Die optimale Struktur einzelner Vermögenspositionen	121
3. Kapitel: Der Kapitalbedarf	125
A. Die Ermittlung des Kapitalbedarfs	126
I. Der Finanzplan als Mittel zur quantitativen und qualitativen Bestimmung des Kapitalbedarfs	126
II. Die Aufstellung eines Finanzplans	127
1. Mengenpläne als Basis	127
2. Die Ermittlung der Einnahmen und Ausgaben	128
3. Die Ermittlung der Liquiditätswirksamkeit: Einzahlungs- und Auszahlungspläne	132

III. Die generelle Ermittlung des Kapitalbedarfs	133
1. Der Kapitalbedarf für Umlaufvermögen	133
2. Der Gesamtkapitalbedarf	133
B. Die Bestimmungsfaktoren des Kapitalbedarfs	136
I. Überblick	136
II. Die Elemente der Mengen-Komponente	137
1. Die Prozeßanordnung	137
a) Produktbezogener Grundprozeß ohne Kapitalbedarf	137
b) Kapitalbedarfsbegründende Grundprozesse	138
c) Die Grundprozeß-Kombination	138
d) Der zeitliche Aspekt der Prozeßanordnung	140
2. Die Betriebsgröße	141
3. Das Leistungsprogramm	142
4. Der Nutzungsgrad	142
III. Die Zeitkomponente: Die Prozeßgeschwindigkeit	143
1. Die generelle Bedeutung	143
2. Produktbezogener Grundprozeß als Ausgangslage	144
3. Die Gültigkeit der Thesen bei den übrigen Grundprozessen	145
4. Realisierbarkeit der Anpassungsformen	146
IV. Die Wertkomponente: Die Preise der Einsatzfaktoren	147
1. Der Einfluß des Preises bei gegebenen Mengen	147
2. Die Beeinflussung der Mengen durch die Preise	147
3. Preisnachlässe als Mittel zur Verringerung des Kapitalbedarfs	147
C. Finanzierungssurrogate als Mittel der Kapitaleinsparung	149
I. Die Möglichkeiten zur Verringerung des Kapitalbedarfs	149
1. Wesen	149
2. Die typischen Finanzierungssurrogate	149
3. Überlegungen bei der Wahl der Alternative »Finanzierungsersatz«	150
II. Vermögensliquidation als Kapitalersatz	151
1. Die teilweise Verwendung der Umsatzerlöse	151
2. Der finanzwirtschaftliche Effekt der Abschreibungen	151
a) Der Anlagen-Erneuerungseffekt der Abschreibungen	152
b) Der Kapitalfreisetzungseffekt der Abschreibungen	152
i. Grundlagen	152
ii. Möglichkeiten einer Verwendung der Abschreibungs-Gegenwerte	152
iii. Der Kapazitäts-Erweiterungseffekt	154
iv. Die Grenzen des Kapazitätserweiterungs-Effekts	154
v. Der Qualitäts-Verbesserungseffekt	156

c) Der Kapitalveränderungseffekt der Abschreibungen	156
3. Die vorzeitige Vermögensliquidation	156
4. Pensionsgeschäfte als Ersatz der Vermögensliquidation	158
III. Fremdeigentum als Vermögensersatz	159
1. Anlagen in Fremdeigentum	159
2. Werkstoff in Fremdeigentum	160
IV. Funktionsausgliederung als Substanzersatz	161
1. Funktionsausgliederung im leistungswirtschaftlichen Bereich	161
a) Ausgliederung von Vorstufen des gesamtwirtschaftlichen Leistungsprozesses	162
b) Ausgliederung von Nachstufen des gesamtwirtschaftlichen Leistungsprozesses	162
c) Bipolarität der Ausgliederungsvorgänge	162
2. Funktionsausgliederung im finanzwirtschaftlichen Bereich	164
4. Kapitel: Kriterien der Finanzierungsentscheidungen	167
A. Das finanzierungsorientierte Rentabilitätsdenken	168
I. Die Minimierung der Finanzierungskosten	168
1. Die finanzwirtschaftlichen Kostenarten	168
2. Zinsen als typische finanzwirtschaftliche Nutzungskosten	169
a) Übersicht über die Zinstheorien	169
i. Die »Schuldner-Theorien«	169
ii. Die »Gläubigertheorien«	170
b) Die Zinsarten in vergleichender Betrachtung	171
i. Zins- und Diskontsatz	171
ii. Sollzins und Habenzins	172
iii. Nominalzins – Effektivzins – Realzins	172
iv. Marktzins – Kalkulationszins – interner Zinsfuß	174
c) Die Befristung der Zinssätze	174
i. Das Postulat fristenkongruenter Finanzierung	174
ii. Schwierigkeiten langfristiger Zinsvereinbarungen	175
iii. Problemlösungen	175
3. Die finanzwirtschaftlichen Kostenkategorien	176
4. Das »Kostenverhalten« im finanzwirtschaftlichen Bereich	178
5. Die »Kosten« des Eigenkapitals	179
II. Bestimmungsfaktoren des Kapitalpreises	179
1. Die Marktsituation	180
2. Die Kapitalqualität	180
a) Die Liquiditätseigenschaft (Kapitalfristigkeit)	181
b) Die Sicherheit (Kapitalgeberrisiko)	181
c) Die Unabhängigkeit des Kapitalnehmers	183

d) Der Kapitalbetrag	183
3. Die Dringlichkeit des Kapitalbedarfs	183
III. Rentabilitätsorientierte Finanzierungsgrenzen	184
1. Die Kapitalrentabilität (»interner Zinsfuß«) als Kapitalpreis- Obergrenze	184
2. Die Anpassung des Kapitalpreises an die Kapitalrentabilität	184
B. Liquiditätsüberlegungen	185
I. Die Kapitalfälligkeiten	185
1. Kapitalfälligkeit durch Fristablauf	186
2. Die Prolongationsmöglichkeiten für fällige Kapitalien	186
3. Die Liquiditätswirksamkeit der Kapitalfälligkeiten (Tilgungs- modalitäten)	187
4. Die Liquiditätswirksamkeit der Finanzierungskosten	188
II. Die Fälligkeits-Surrogate	188
1. Fälligkeits-Surrogat des Kapitalgebers: Realisierung der künst- lichen Liquidität der Kapitalien	189
2. Fälligkeits-Surrogat des Kapitalnehmers: Der Rückkauf von Kapitalien	189
III. Die Rentabilitätswirkungen der liquiditätsorientierten Finanze- rungspolitik	190
1. Die Verringerung der Kapitalrentabilität	190
2. Die Erhöhung der Liquiditätskosten	190
3. Die Risiken der bindungsfreien Finanzierung	190
C. Sicherheitsüberlegungen	191
I. Die verschiedenen Sicherheitsaspekte	191
1. Das Sicherheitsstreben des Kapitalnehmers	191
2. Das Sicherheitsstreben des Kapitalgebers	191
II. Die Bestimmungsfaktoren des Kapitalrisikos	192
1. Das allgemeine Unternehmungsrisiko	192
2. Haftungsgrad und Kapitalstruktur	193
3. Reale Sicherheiten	195
III. Die Risikobereitschaft des Kapitalgebers	195
1. Kriterien	195
2. Die Risikoprämie	196
3. Die Mitbestimmungsrechte	196
IV. Risikoorientierte Finanzierungsgrenzen	197
D. Unabhängigkeitsüberlegungen	198
I. Die möglichen Abhängigkeiten bei der Finanzierung	198

1. Die Informationspflicht	198
2. Die Entscheidungsbeschränkung	198
3. Das Mitspracherecht	198
4. Die Kündigungsgefahr	199
II. Die Ursachen finanzierungsbedingter Abhängigkeiten	199
1. Hohe Risikobereitschaft	199
2. Relativer Kapitalanteil	199
3. Marktsituation	200
III. Unabhängigkeitsorientierte Finanzierungsgrenzen	200
1. Bewertung der »Unabhängigkeit«	200
2. Alternativen der Finanzierung	200
3. Andere Alternativen	201
5. Kapitel: Die Kapitalformen (Eigen- und Fremdfinanzierung)	203
A. Eigen- oder Fremdfinanzierung?	204
I. Die generelle Beurteilung der optimalen Kapitalstruktur	204
1. Rentabilität und Risiko	204
2. Liquiditätsbeurteilung	206
3. Unabhängigkeitsgesichtspunkte	206
II. Rechtsformbedingte Besonderheiten	206
1. Die unterschiedlichen Beschaffungsmöglichkeiten	207
2. Die besondere Situation der emissionsfähigen Unternehmung	208
III. Die Konjunkturlage	209
1. Die unterschiedliche Perspektive von Kapitalnehmer und Kapitalgeber	209
2. Die effektive Kapitalmarktsituation	210
3. Das Dilemma der Kapitalstruktur	211
IV. Mischformen der Finanzierung	211
1. Unvollständige Eigenkapitalien	211
2. Fremdkapitalien mit Eigenkapitalrechten	212
3. Der Genuß- oder Partizipationsschein	212
4. Die Formen der steuerlich begünstigten Selbstfinanzierung	213
B. Die Eigenfinanzierung im einzelnen	213
I. Die Erscheinungsformen des Eigenkapitals	214
1. Die Festsetzung des Kapitalbetrages	214
2. Die Aufgaben des Eigenkapitals	214
3. Die Dauer der Kapitalüberlassung	216

II. Die Erscheinungsformen der Aktie	217
1. Die Stückelung der Aktie	217
a) Nennwertaktie als kontinentaler, Quotenaktie als angelsächsischer Typ	217
b) Kleinaktie, (klassische) Normalaktie oder Kleinstaktie	218
c) Die Globalaktie	219
2. Variierung der Eigentümerrechte	219
a) Die Vorzugsaktie	219
b) Die Mehrstimmrechtsaktie	220
c) Die Höchststimmrechtsaktie	221
3. Die Gegenleistung der Aktionäre	221
4. Der Kreis der Erwerbsberechtigten	222
5. Die Verfügungsmöglichkeiten des Eigentümers	223
III. Besondere Erscheinungsformen des Eigenkapitals bei Personenunternehmungen	225
1. Komplementärkapital mit beschränkter Haftung	225
2. Übertragbares Kommanditkapital	225
3. Erscheinungsformen der Stillen Beteiligung	226
IV. C. Die Fremdfinanzierung im einzelnen	226
I. Merkmale der Typenbildung	227
II. Die Grundformen: Handelskredit, Geldkredit und Kreditleihe	229
1. Gegenstand und Abwicklung des Kreditvertrages als typenbestimmendes Kriterium	229
2. Handels- und Geldkredit als Mittel der Kapitalbeschaffung	230
a) Buchkredit und Titelverkauf	230
b) Darlehen und Kontokorrentkredite als Realtypen des Buchkredits	230
c) Wechsel und Schuldverschreibung als Realtypen des verbrieften Kredits	231
d) Das Schuldscheindarlehen als Mischform von Buchkredit und Kredittitel	233
e) Zusammenfassende Gegenüberstellung	233
3. Die Kreditleihe als Mittel zur Beschaffung von Kreditsicherheiten	234
a) Wesen	234
b) Der Akzeptkredit als bedeutendste Form des »Wechselunterschriften-Kredits«	235
c) Die Bürgschaft	236
d) Das Akkreditiv	237
e) Der Kreditauftrags-Kredit	238
III. Der Sicherheitsaspekt	238
1. Bonitäts- und Inflationsrisiko des Gläubigers	238

2.	Die Kreditsicherheiten	239
a)	Zusätzlich persönlich gesicherte Kredite	239
b)	Forderungsverkauf als Alternative zur Forderungsbeleihung	241
c)	Dinglich gesicherte Kredite I: Der Mobiliarkredit	242
d)	Pensionsgabe («Güterdeport») als Beleihungsalternative	243
e)	Dinglich gesicherte Kredite II: Der Realkredit	244
3.	Die vergleichende Beurteilung der Kreditsicherheiten	245
4.	Kredite mit Wertsicherungsklauseln	246
a)	Die Formen	246
b)	Die Beurteilung	247
c)	Die gesetzliche Regelung	248
IV.	Erscheinungsformen der verkaufsfähigen Kreditittel	248
1.	Die Wechseltypen	248
a)	Gezogener Wechsel und Solawechsel	249
b)	Die Art der Diskontierung	249
c)	Der Verwendungszweck der Wechsel	250
2.	Buchkredit und Diskontkredit als Alternativen	251
3.	Die Typen der Schuldverschreibung	253
a)	Die Werteinheit der Schuldverschreibung	253
b)	Die Zinsmodalitäten	254
c)	Die Liquidität der Schuldverschreibung	255
d)	Die Sicherheit der (Industrie-)Schuldverschreibung	256
e)	Schuldverschreibungen mit Beteiligungsansprüchen	257
4.	Anleihe und Schuldscheindarlehen in vergleichender Darstellung	258
a)	Beschaffungsmomente	258
b)	Liquidität	259
c)	Erforderliche Kreditsicherheiten	259
d)	Der Kostenaspekt	259
V.	Besondere Formen der Fremdfinanzierung finanzwirtschaftlicher Unternehmungen	260
1.	Gemeinsamkeiten	260
2.	Die Einlagenfinanzierung der Banken	260
3.	Die Prämienfinanzierung der Versicherungen	261
D.	Leasing als Alternative zur Finanzierung	262
I.	Erscheinungsformen des Leasing	262
1.	Die klassische Miete (Operating Leasing)	262
2.	Das Financial Leasing	262
3.	Besondere Erscheinungsformen des (Financial-)Leasing	263
II.	Die finanzwirtschaftlichen Vorteile des Leasing	263
1.	Kapitaleinsparung	263
2.	Erweiterung des Investitionsspielraums	264

3. Liquiditätsmäßige Betrachtung	264
III. Die rentabilitätsmäßigen Probleme des Leasing	265
1. Höhere Kosten des Leasing	265
2. Steueraspekt	265
3. Gewinnbetrachtung	266
6. Kapitel: Die Kapitalquellen	269
A. Die Wesensunterschiede zwischen Außen- und Innenfinanzierung	269
I. Die Charakterisierung der Außenfinanzierung	269
II. Die Charakterisierung der Überschusserzielung als erste Phase der Innenfinanzierung	269
III. Die Charakterisierung der innerbetrieblichen Überschußverwendung als zweite Phase der Innenfinanzierung	270
IV. Die Einordnung der »internen« Finanzierung in Verbundbetrieben	272
B. Die Formen der Außenfinanzierung	273
I. Übersicht über die Kapitalgeber im einzelnen	274
1. Kapitalbeschaffung durch Direktkapitalgeber (Individualfinanzierung)	274
a) Die Eigentümer der Unternehmung	274
b) Die Interessenten	275
c) Die Geschäftsfreunde der Unternehmung	276
d) Die Arbeitnehmer	277
e) Die öffentliche Hand	278
2. Kapitalbeschaffung durch Finanzierungsinstitute (institutionelle Finanzierung)	279
a) Die Universalbanken	279
b) Die Spezialbanken für langfristige Kredite	281
c) Die Spezialbanken für kurzfristige Kredite	282
d) Institute der Kreditleihe	282
e) Die Beteiligungsgesellschaften	283
f) Die Versicherungsunternehmungen	284
3. Kapitalbeschaffung unter Einschaltung von Finanzmaklern	284
4. Die Bedeutung der Effektenbörse für die Kapitalbeschaffung	285
a) Das Wesen der Börse	286
b) Übersicht über die Börsen	287
c) Die Funktionen der Börse	288
d) Die Effektenmärkte	289

e) Die Börsentermingeschäfte	292
i. Kassa- und Termingeschäfte	292
ii. Gründe für Termingeschäfte	293
iii. Besondere Termingeschäfte zur Risikominderung	294
iv. Das Optionsgeschäft der heutigen Effektenbörsen	295
5. Exkurs: Effektenanalyse	296
a) Überblick	296
b) Die »Fundamentalanalyse«	297
i. Einführung	297
ii. Die Bewertung von Anleihen	298
iii. Die Aktienbewertung	299
α) Ermittlung des Substanzwerts	300
β) Bewertung des Ertrags	301
γ) Korrekturen	302
c) Die technische Analyse (»Chart-Reading«)	302
i. Wesen	302
ii. Der »Trend« als Ausgangsbasis der technischen Analyse	302
iii. Das »Chartreading«	303
✕ II. Lieferanten- und Bankkredit als Alternative	303
1. Die Erscheinungsformen des Lieferantenkredits	303
2. Unterschiedliche Erhältlichkeit	305
3. Der Kostenaspekt	306
4. Der Liquiditätsvergleich	307
5. Der Unabhängigkeitsaspekt	307
6. Zusammenfassung	308
✎ III. Die Wahl der kreditgebenden Bank	309
1. Die Bankverbindung als Dauereinrichtung	309
2. Die Entscheidung über die Bankverbindung	311
3. Der Konditionenvergleich	312
4. Die Qualität der Bankleistung	313
IV. Auslandsfinanzierung als Alternative	314
1. Wesen und Formen	314
2. Der Kostenaspekt der Auslandsfinanzierung	315
3. Die Erhältlichkeit von Auslandskapital	316
4. Das Liquiditätsrisiko des Auslandskapitals	316
5. Zusammenfassendes Ergebnis	318
6. Exkurs: Die Euro- und Asia-Finanzmärkte	318
V. Alternativen bei der Emissionspolitik	320
1. Die wesentlichen Bereiche der Emissionspolitik	320
2. Die Bezugsbedingungen bei der Kapitalerhöhung der AG	321
a) Das Bezugsverhältnis	321
b) Der Bezugskurs	321
c) Das Bezugsrecht	322

3. Die Emissionsverfahren	323
a) Übersicht	323
b) Die (unmittelbare) Selbstemission	325
c) Die Fremdemission	326
i. Die außerbörsliche Unterbringung	326
ii. Die Verfahren der außerbörslichen Unterbringung	327
iii. Der börsenmäßige Verkauf	327
4. Die Verschaffung der Börsenfähigkeit für Effekten	328
a) Die Zulassung zum Börsenhandel	328
b) Das Zulassungsverfahren	329
c) Die Börseneinführung	330
C. Die Selbst- oder Innenfinanzierung	331
I. Die Erscheinungsformen der Überschufseinbehaltung	331
1. Die Steuerpflichtigkeit der Selbstfinanzierung als Klassifizierungsmerkmal	331
2. Die Formen der steuerlich begünstigten Selbstfinanzierung	332
a) Die »verdeckte« Selbstfinanzierung (Bildung stiller Reserven)	333
b) Die »offene« steuerlich begünstigte Selbstfinanzierung	334
c) Die Finanzierung mit Pensionsrückstellungen	335
3. Die Formen der Gewinnthesaurierung	337
a) Die Bildung von (offenen) Rücklagen	337
b) Die Einbehaltung als Gewinnvortrag	338
II. Die Beurteilung der Gewinnthesaurierung	338
1. Der Standpunkt der Unternehmung	338
2. Die Perspektive der Eigentümer	339
a) Die Eigentümer-Unternehmer	339
b) Die »Betriebszentrale«	340
c) Die nicht-tätigen Eigentümer	341
3. Die gesamtwirtschaftliche Perspektive	342
III. Die Gewinnthesaurierung als Alternative zur Außenfinanzierung	344
1. Die anderweitigen Kapitalquellen	344
2. Die möglichen Reaktionen der Gesellschafter	345
3. Der Kostenaspekt	345
a) Die Perspektive der Gesellschaft	346
b) Die Perspektive der Anteilseigner	347
IV. Die Gewinnausschüttung als Instrument der Außenfinanzierung	347
1. Die Wertpapierdividende (Stock-Dividende)	348
2. Das »Schütt-aus-hol-zurück-Verfahren« (unechte Stockdividende)	348
3. Die zeitliche Konzentration der Kapitalerhöhung	349

7. Kapitel: Die Finanzierungsanlässe	353
A. Die Behandlung der Finanzierungsanlässe im Schrifttum	353
I. Die Finanzierungsanlässe als Teilaspekte der betriebswirtschaftlichen Genetik	353
II. Der finanzwirtschaftliche Aspekt	353
III. Übersicht über die besonderen Finanzierungsanlässe	354
B. Die Erst-Finanzierung (Gründungsfinanzierung)	354
C. Umstrukturierungen (Umfinanzierung im engeren Wortsinn)	356
I. Die Umwandlung	357
II. Die Kapitalerhöhung	357
III. Die Kapitalherabsetzung	357
IV. Die Fusion (Verschmelzung)	358
V. Die Aufspaltung von Betrieben	358
VI. Standortänderung	358
D. Die Sanierung	359
I. Die Prüfung der Sanierungsfähigkeit	359
II. Die formelle (buchtechnische oder »reine«) Sanierung	359
III. Sanierung über Zugeständnisse der Gläubiger	362
IV. Sanierung unter Zufluß neuer Mittel	363
V. Sanierung über die Belegschaft	363
E. Die Liquidation	364
I. Die Arten der Liquidation	364
II. Problematik der Liquidation durch Schrumpfung	365
III. Die Problematik der Liquidation durch Stilllegung	366
IV. Abschließende Würdigung	367
8. Kapitel: Der Zahlungsverkehr	369
A. Das Wesen des Zahlungsverkehrs	369
I. Zahlungsverkehr als Gesamtheit der Ausgleichsvorgänge	369

II. Die Abgrenzung gegenüber dem Tauschverkehr	370
1. Geldtausch und Naturaltausch	370
2. Erscheinungen des zwischenstaatlichen Tauschverkehrs . . .	370
3. Anlässe für Tauschgeschäfte in der Geldwirtschaft	371
a) Primäre Wirtschaftlichkeitsüberlegungen als Motiv	371
b) Mangelsituationen als äußerer Anlaß	372
c) Die Beurteilung der Tauschgeschäfte	373
III. Die Zahlungs- und Inkassoformen	374
1. Die Ausgleichsträger: Eigenausgleich und institutioneller Aus- gleich	374
2. Die auftretenden Zahlungsmittel	375
3. Der Initiator des Ausgleichs: Bring- und Holausgleich	377
4. Die Verbindung zwischen Ausgleich und gütermäßiger Ab- wicklung	377
B. Die typischen Formen des bankmäßigen Zahlungsverkehrs	378
I. Scheck – Überweisung – Lastschrift	378
1. Die Wesensmerkmale	378
2. Der Scheck im einzelnen	380
a) Die Scheckverpflichteten	381
b) Die Verwendungsmöglichkeiten des Schecks	381
3. Die Überweisung im einzelnen	383
4. Die Lastschrift als typische Erscheinungsform der Abbuchung	384
5. Das »umgedrehte« Lastschriftverfahren	385
II. Zahlungsverkehrsinstrumente und elektronischer Zahlungsver- kehr	385
1. Die automatisch lesbaren Klarschriftbelege	386
2. Das Magnetbänder-System	386
3. Der »elektronische Zahlungsverkehr« im engeren Wortsinn	386
III. Scheck und Überweisung in vergleichender Darstellung	387
1. Die allgemeine Beurteilung (Geschäfte zwischen Unterneh- mungen)	387
2. Die besonderen Verhältnisse bei der bargeldlosen Einkom- mensvergütung	388
3. Die besonderen Verhältnisse beim bargeldlosen Einkauf . . .	389
IV. Lastschriftverfahren und bankmäßige Bringzahlung in verglei- chender Darstellung	389
C. Spezialprobleme des bargeldlosen Zahlungsverkehrs	391
I. Der institutionelle Zug-um-Zug-Ausgleich	391
1. Die Nachnahme der Güterverkehrsanstalten	391
2. Das Dokumente-Inkasso der Banken	391

3. Dokumente-Inkasso mit Akkreditiv-Klausel	393
II. Der Handelskredit als Mittel zur Ausgleichskonzentration . . .	393
1. Der wertmarkengetragene Zahlungsverkehr	394
2. Die Stundungsverrechnung	394
3. Die Kreditkarte	395
III. Das Valuta-Problem	397
1. Die Wahl der Vertragswährung	397
2. Die Übernahme des Kursrisikos	398
3. Risikoabwälzung durch Kurssicherungsgeschäfte	399
a) Devisentermingeschäfte	399
b) Der Abschluß von Valuta-Gegengeschäften	401
c) Der Verkauf von Fremdwährungsforderungen	401